



FOTO: JOACHIM ANTZ

NACHHILFE Elisabeth Böhm (r.) mit den Schülern Philipp von Saalfeld und Christiane Peters

Hohe Schule für Plaudertaschen

In Frankfurt trimmt die **MODERATORENSCHULE** „logo“ Quasselstrippen von morgen. Das Sendungs-Bewusstsein ist groß, das Talent oft schwach – wie im richtigen Leben

Frau Eder hat einen Traum. Frau Eder will ins Fernsehen, unbedingt. Egal was. Egal wo. Egal wie. Aber Frau Eder hat ein Problem, ein klitzekleines. Dies verdammte Wörtchen „der“ will ihr nicht über die Lippen, und also sagt sie am Ende ihrer Übungsmoderation „das materielle Wert“ und „das ideelle Wert“. Danach fasst sich Frau Eder an den Kopf und lächelt. Das Lächeln, immerhin, ist fernsehreif. Und als der freundliche Moderatoren-Trainer Hans-Jürgen Jensen am Ende des eineinhalbstündigen Unterrichts fragt, was Frau Eder so gelernt hat an diesem Vormittag, antwortet sie korrekt. „Es heißt: der Wert.“

DAS IST DOCH SCHON WAS. Und bestimmt wird Frau Eder, eine aus Siebenbürgen stammende Balletttänzerin mit Knorpelschaden im Knie, alsbald einen Job bekommen beim Fernsehen. Egal was. Egal wo. Egal wie. 20 Demobänder sind schon unterwegs zu TV-Anstalten und Produktionsfirmen, und nun wartet sie ganz gespannt auf Antworten und erzählt, dass sie sogar „Peep!“ moderie-

ren würde. Hauptsache, Fernsehen. „Ach“, sagt Elisabeth Böhm, Gründerin der Moderatorenschule „logo“ in Frankfurt, „ich habe schon viele Träume zusammensacken sehen.“ Natürlich wollen ganz viele ins Fernsehen, und Böhm hilft, wo sie helfen kann. Aber manchmal hilft nur die Wahrheit, und die klingt dann so: „Es hat keinen Sinn.“ Wenn etwa wieder mal so ein Zeitungsjournalist mit viel Sendungsbewusstsein und wenig Sendebewusstsein vor ihr sitzt oder eine Miss-Wahl-Siegerin, hübsch zwar, aber komplett talentbereinigt.

Nach dem Stand der Dinge wäre das noch kein Hindernis auf dem Weg zur TV-Karriere. Schließlich bevölkern viele Mutanten und Dilettanten den Bildschirm. Aber Elisabeth Böhm will nun mal ehrlich sein und spürt noch so etwas wie Verantwortung.

Andererseits: Wer von ihr angenommen wird, darf sich gewisse Hoffnung machen auf einen Job im Fernsehen oder beim Hörfunk – die Erfolgsquote liegt bei über 50 Prozent. 560 Schüler hat „logo“ ausgebildet in den zwölf Jahren seit Bestehen. Darunter auch Semi-

Stars, die nicht genannt werden möchten. Denn nichts schadet in der Branche mehr als der Eindruck, man habe ihnen das Sprechen womöglich erst beibringen müssen. Nur so viel: Wenn Elisabeth Böhm und Lehrer Jensen abends vor der Glotze sitzen, sehen sie lauter alte Bekannte, und dann kann es vorkommen, dass sie sich gegenseitig anrufen und sagen: „Hast du den gerade gesehen? Das hat er aber nicht bei uns gelernt.“

Denn – gelernt haben sie viel bei „logo“: Atemtechnik, Stimmbildung, Schreiben fürs Sprechen, Körpersprache, Freie Rede, Gesprächsführung, Interviewtechnik, das volle Programm für 2500 Mark. Aber gelernt haben sie eben nicht, in brunzblöden Talkshows brunzblöde Gäste brutal niederzuzufügen und vorzuführen. Obschon der Markt das hergäbe. Einmal hat sich ein Sat-1-Regionalmagazin bei den „logo“-Leuten gemeldet. Die wollten ihr Personal gern weiterbilden in der Kunst des „Interviews mit Biss“. Nur sollte unter der Gürtellinie gebissen werden, und Böhm lehnte ab. Sat 1 fand dann einen anderen Gürtellinien-Beißer.

NUR, WO VERLÄUFT DIE GRENZE?

„Millimetersache“, sagt Böhm. „Ein Messer kann ich verwenden, um Brot zu schneiden. Oder um jemanden tot zu stechen.“ So verhält sich das auch mit der Sprache. An diesem Nachmittag lernt Christiane Peters den richtigen Umgang mit dem Messer. Heißt: scharf fragen, aber nicht verletzen.

Frau Peters ist 24, moderiert Jugendsendungen im Radio, will, logo, zum Fernsehen und lässt sich deshalb von Herrn Jensen erklären, wie ein richtiger Trash-Talk funktioniert. Zu diesem Zweck hat Jensen via Overhead-Projektor eine Folie mit Anweisungen fürs so genannte „unfaire Interview“ an die Wand geworfen. Da leuchten Tipps wie „Vermutungen anstellen, zu Unterstellungen umformulieren“ oder „Zeitig unterbrechen, gegebenenfalls nicht ausreden lassen“.

Frau Peters zuckt, und Jensen sagt: „In dem Moment, wo Sie eine Schmuddelendung machen müssen, erwarten die das von Ihnen.“ Frau Peters nickt und wird nunmehr zum Übungstalk vor die Kamera gelassen. Thema: „Brauchen Moderatoren eine Ausbildung?“ Studiogäste: ein logo-Schüler und Elisabeth Böhm. Also, brauchen Moderatoren nun eine Ausbildung? Böhm lächelt und sagt: „Es gibt natürlich Naturtalente, aber das sind gerade mal 0,2 Prozent im Fernsehen.“

Aus. Danke. Keine weiteren Fragen.



MICHAEL STRECK